

Ruffen sich am vergangenen Tage schlügen und der einleuchtende Unterschied zwischen der Stärke und dem Zustande ihres Heeres und der Verfassung des seinigen, überzeugte ihn unstreitig, daß es jetzt nicht rathsam sei, dem Feinde ein Haupttreffen anzubieten. Eben so wenig durfte er hoffen, Smolensk auf dem Wege über Medyn und Tschynow unangefochten zu erreichen, da Kutusow schon am 24sten starke Abtheilungen gegen Medyn entsendet hatte. Man sah sich daher in der traurigen Nothwendigkeit, den Rückzug auf der großen Heerstraße nach Smolensk anzuordnen. Der größere Theil der, bis Malo = Jaroslawice vorgerückten Truppen zog sich in der Nacht vom 25sten zum 26sten Oktober nach Borowsk zurück.

Auch Kutusow verließ am 25sten seine Stellung hinter Malo = Jaroslawice und führte das Heer auf der Straße nach Kaluga, ungefähr fünf Meilen weiter, in eine Stellung bei Gonczarowo, wo es den 26sten October eintraf.

Einige Abtheilungen von Murats Reiterei, unter welchen sich auch die sächsische Brigade befand, blieben bis zum 26sten Abends, das erste Armee = Korps aber, bis zum 27sten des Morgens, bei Malo = Jaroslawice stehen.

Die Stellung, welche Latour = Maubourgs Reiterei eingenommen, wurde im Laufe des Tages vom 25sten mehreremal geändert; endlich lagerte sie an einem mit Buschwerk bewachsenen Thalrand auf dem linken Ufer der Pusa; hinter ihr, doch etwas höher gestellt, ein Theil der Fußgarde. Gegen zwei Uhr des Morgens wurden die diesseitigen Vorposten mit gewaltigem Hurrah = Geschrei angegriffen und zurückgeworfen. Mehrere Schüsse aus dem, auf der Höhe aufgestellten Geschütz, das trotz der Finsterniß auf gutes Glück zu feuern anfing, hielten zwar den Feind ab, seine Vortheile zu verfolgen, doch wurde die Bivache geräumt und die Reiterei mußte, von dem Fußvolk gedeckt, bis der Tag anbrach, zu Pferde bleiben.